

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Er erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 Pf. monatlich. Wochenhefte, für 6 Nummern, 10 Pf. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonne pro Zeile für 20 Tage 10 Pf., für auswärts 15 Pf. Bei Wochensonderungen Rabatt. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für den Anzeigenteil, Louis J. D. Druck u. Verlag W. H. Holzappel, in Biebrich.

Kolations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr. 266.

Erstes Blatt.

Samstag, den 13. November 1915.

54. Jahrgang

Die Kriegslage.

Aus Rußland.

St. Petersburg, 2. Novbr. „Birchewja Wiedomosti“ meldet: Die Bittschriften an den Verteidigungsminister um größere Zulassungen bleiben erfolglos. Die Zulassungen aus dem Gebiet von Drenburg und vom Ural bleiben aus. Dadurch entziehen sich die Stadtbewohner große Nachteile.

St. Petersburg, 12. Novbr. Der Minister des Aussenw. gab nach einer Mitteilung des „Ritisch“ den Parteimitgliedern vertrauliche Mitteilungen über die Lage am Balkan. Von mehreren Seiten wurde seine Tätigkeit bemängelt, es zeigte sich aber, daß Salanow im Amt bleibt.

Der Jar in Larnopol.

Krakau, 13. November. Polnische Blätter berichten über die Lage in Larnopol, daß in der vergangenen Woche der Jar zu Feind war. Er war von zahlreichen Fliegern begleitet und hielt an die Truppen Anreden.

Aus Frankreich.

Befreiung eines französischen Gefangenen.

Kriegsminister Gallieni hat den katholischen Divisionspfarrer Bagard mit 14 Tagen Arrest bestraft, weil er bei der kirchlichen Trauerfeier zum Jahresgedächtnis eines von dem Feinde gefallenen Offiziers in Anwesenheit der Truppe in seiner Gedächtnisrede geäußert hätte: „Das unter dem Gewicht seiner Verdienste und seiner Verdienste Frankreich hatte eine blutige Reinigung notwendig.“

Aus England.

St. Petersburg, 12. November. Der Zeitungsabteil der englischen Großhändlerkammer vom 10. November verbreitet die Nachricht, daß in Spanien das Gerücht ginge, in der Straße von Gibraltar seien zwei deutsche U-Boote durch englische Kreuzer versenkt worden. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, ist die Nachricht frei erfunden.

Aus dem englischen Unterhause.

Im Englischen Unterhause fragte Sir Arthur Ward, dem der Minister Greg, ob er bereit sei, auf den Bericht des früheren deutschen Botschafters in London, des Fürsten Bismarck, eine Antwort zu geben. Nach diesem Bericht soll Greg dem Botschafter mitgeteilt haben, daß England, wenn es an einen Krieg teilnehmen, nicht besser imstande sei, sein Wort in der Wagschale zu werfen, als wenn es neutral bleibe, da es dann jeden Augenblick drohen könne, sich aus dem Kampf zurückzuziehen. Greg antwortete: Ich lehne hiermit Grund ein, weshalb ich hierauf noch mehr antworten soll, als ich bereits vor einigen Monaten veröffentlicht habe. Ich habe niemals behauptet, daß wir uns vom Kampf zurückziehen werden. Ich hoffe, man wird mich verstehen, daß unsere Stellung im Krieg durch die unserer Bundesgenossen bestimmt ist. Unser Bündnis mit Japan und das am 5. September 1914 mit Frankreich und Rußland abgeschlossene Liebesbündnis sind für uns verbindlich. Nach unserer Meinung müssen die Friedensbedingungen den Grundlagen entsprechen, die am 8. November 1914 durch Asquith bezeichnet wurden, und es ist äußerst wünschenswert, daß man recht gut begreift, daß dieser Entschluß von der Regierung in ihrer Gesamtheit wie von jedem Mitglied besonders und von der ganzen Nation geteilt worden ist.

St. Petersburg, 12. November. Im Unterhause sagte Greg im Laufe einer kurzen Erklärung über Serbien, nachdem er nachdrücklich versichert, daß keine unnötige Verzögerung eingetreten sei, England habe Schiffe für den Transport der französischen Truppen aufgebracht. — Der Leiter der Refruterung, Lord Derby, teilte mit, er sei durch Asquith zu der Erklärung ermächtigt, daß, wenn nicht genug junge Männer vor dem 30. November sich zum Dienste angemeldet hätten, Zwangsmassnahmen ergreifen werden würden, ehe man Versuche, die die freiwillig gemeldeten hätten, aufhören würde. — Im Unterhause stellte im Laufe der Aussprache über die Befehlsgabe des „Globe“ Asquith nachdrücklich in Abrede, daß Richter jemals ihn selbst oder den König seinen Abtritt angeboten habe. Asquith fügte hinzu, daß Richter niemals ein Wort über seinen Rücktritt gesprochen habe. Im weiteren Verlauf der Debatte sagte Asquith noch, am Mittwoch sei der Regierung eine erste Botschaft zugekommen, die sie dazu bewegen habe, Richter nach dem nahen Osten zu senden. — Der Kriegsgeld von vierhundert Millionen Pfund Sterling ist einstimmig angenommen worden.

Reden im englischen Oberhause.

St. Petersburg, 12. November. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu den Reden im englischen Oberhause: Im englischen Oberhause wurden am 8. November drei Reden gehalten, die eine scharfe Kritik gegen das am Ruher befindliche Kabinetstabinett enthielten. Zunächst erhielt daraus, daß Asquith den Zweck der Verhütung, den er mit seiner großen Unterhausrede verfolgte, nur unvollkommen erreicht hat. Die Reden können als Symptome des wachsenden Vertrauens zu der Weisheit des gegenwärtigen Kabinetts betrachtet werden. Wir erkennen auch gerne an, daß hier zum ersten Male in der englischen Parlamentsdebatte wieder ein ruhiger, maßvoller Ton erklingt. Ob aber aus den Anregungen zweier Redner des Oberhauses, nach einem Ausweg zur Beendigung des Krieges zu suchen, vernünftige Friedensvorschlüsse, die wie bekannt Deutschland jederzeit zu erwägen bereit wäre, hervorgehen werden, erscheint in höchstem Grade zweifelhaft. Wir vermessen jedes Echo auf diese Stimmen. Die englische Regierung hielt es nicht einmal für notwendig, den beiden Lords im Oberhause zu antworten. Dagegen ergreifen am Tage danach drei Mitglieder des Kabinetts in der Kabinettsitzung das Wort und da vernahmen wir die unüberhörte eine Weile. Herr Asquith verhielt sich ausdrücklich auf seine Schuld im Vorjahre. Damals sagte er, England werde sein Schwert nicht eher einziehen, bevor nicht Belgien alles, was es Schwert nicht eher einziehen habe, bevor nicht Frankreich in gleicher Weise gegen drohende Angriffe gerüstet sei, bevor nicht die Rechte der kleinen Völker Europas auf eine unantastbare Grundlage gestellt und endlich, bevor nicht die militärische Herr-

schaft Preußens völlig und endgültig vernichtet sei. Dieses Programm ist heute trotz der schweren russischen Niederlagen, trotz des wiederholten Scheiterns der großen französisch-englischen Offensivpläne im Westen und trotz der politischen und militärischen Fortschritte der Zentralmächte und ihrer Verbündeten am Balkan noch daselbe wie im Vorjahre. Asquith ist sogar soverfänglich genug zu glauben, daß er dem Ziele schon ein gutes Ende näher wäre. Wenn wir uns ferner gegenwärtigen, wie in dem Zeitraum zwischen beiden Halb-Jahren des leitenden Ministers ohne Unterlaß in Rede und Schrift mit äußerster Anstrengung unter fortgesetzter Vorpiegelung eines baldigen Hungertodes des Deutschen Reiches und der Vernichtungskrieg gegen uns gepredigt wurde, werden wir zwei abweichende Reaktionen, die vereinzelt bleiben, nicht eben hoch bewerten dürfen. Wir müssen uns an Herrn Asquith, an seine Worte und Taten halten, daß er immer noch nicht auf die Frage vom Kampfe für die kleinen Nationen verzichtet. Es ist nach allem, was England in diesem Kriege den kleinen Nationen angetan hat, gewiß ein starkes Stück. Bulgarien, Griechenland, die skandinavischen Reiche und Holland kennen die herrliche Sprache, die England gegen jeden führt, der sich seinem Willen, seinen völkerrechtswidrigen Rechten, die Seeherrschaft zu behaupten, nicht fügt. Herr Asquith hatte bereits die Wille, ihre Rote in Händen, als er erneut über die Befreiung der Welt von der deutschen Gewalttätigkeit sprach. Solange die Völker der englischen Welt glauben, Deutschland besiegten und vernichten zu können, solange die englische Nation trotz aller Enttäuschungen mit ihnen an diesem Wahne festhält, bleiben Reden, wie die des Lords Boreburn und Courtenay leider Stimmen in der Wüste.

Berlin. Zu der W. B.-Mitteilung aus New York von der wachsenden Gährung in Indien und der Mission Richardsen sagt der „Berliner Lokal-Anzeiger“: Richardsen kennt aus seiner hundertjährigen Tätigkeit als Organisator der indischen Armee Englands wichtige Kolonie genau und sein Name allein ist dort eine Macht. Von Indien ist Kanton in 10 Tagen zu erreichen. Sollte er nach Indien gehen, so wird er dort auf der Dauer liegen, um den Kiel seines Schiffes schnell nach dem Suez-Kanal zu lenken, sobald man seiner dort bedarf.

St. Petersburg, 12. November. Durch Funkpruch von dem Vertreter des Botschafters. Die „Associated Press“ meldet in Ergänzung der getriggerten Nachricht aus Washington: Durch den britischen Gesandten, den die englische Regierung über die Ereignisse in Indien und Ägypten warf, bringt die Mitteilung, daß der Name von Hyderabad, ein treuer Vasall Englands, vom Völk abgelehnt worden ist. Diese Entwidlung, die den Höhepunkt verschiedener Meinungen von Unruhen und Aufständen bildet, soll ein Hauptgrund für Richardsen's Abreise von England sein. Hier eingetroffene Nachrichten aus Kandahar, welche nicht der Zensur unterliegen, bezeugen, daß in eingeweihten Kreisen in London bekannt sei, daß, obwohl Richardsen sich nach dem Balkan begeben möge, sein Endziel Indien sowie Ägypten sei.

Aus Italien.

Die beschlagnahmten deutschen Dampfer in Italien.

Zürich, 13. November. Nach Berichten aus Genua wird die italienische Regierung die größten der im Hafen von Genua liegenden deutschen Schiffe, darunter den „Brig Sulpiz“ mit Geschützen ausrüsten und als Hilfskreuzer verwenden.

Die italienische Balkanexpedition.

Zugano, 13. November. Die „Stampa“ dokumentiert die Nachricht von der italienischen Balkanexpedition. Der Minister hat noch keine Entscheidung getroffen. Das Blatt fügt hinzu, die römischen militärischen Kreise hoffen, das ferbische Meer werde auf dem unregelmäßig hochplateau Westferbiens und in Montenegro Zulauf finden und den Augenblick zu einer Offensive abwarten.

Der Krieg auf dem Balkan.

St. Petersburg, 12. November. Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Die Lage des ferbischen Heeres gestaltet sich auf der bulgarischen Front immer verzweifelter. Der Rückzug ist stellenweise fluchtartig. Hier und dort verlaufen Teile des absterbenden Heereskörpers verzeirte Vorposten, so in der Gegend von Monastir, wo die bulgarischen Kräfte einen ferbischen Angriff blutig abgewiesen haben und siegreich über Filipz hinausdrangen. — Nach einer sonst nicht beglaubigten weiteren Meldung soll die bulgarische Kavallerie bereits in Brilina eingedrungen sein.

Die ferbische Ernte erbeutet.

Der italienische Kriegsberichterstatter Magrini telegraphiert aus Monastir: Die ganze von beurlaubten ferbischen Soldaten in großer Eile eingebrachte Ernte ist in die Hände der Deutschen gefallen. Das ferbische Volk ist infolge dessen der äußersten Not überantwortet. Im Belgrad und überall, wo die Deutschen und Oesterreicher hinkommen, finden sie ungeheure Mengen Ausgewanderten. Ebenso bemächtigen sich die Bulgaren des reichen Kupferbergwerkes Borst. Der Plan der Serben ist, über Opef, Todorogora u. W. Bolzar nach Stutari und Durazzo zurückzugehen. Die im letzten Dezember gemachten österreichischen Gefangenen sind bereits dorthin gebracht worden, um den Italienern ausgeliefert zu werden. Altferbien gilt endgültig als verloren.

Kleine Mitteilungen.

Das englische U-Boot 1: 20 versenkt.

St. Petersburg, 12. November. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Auf eine Eingabe des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei in der Wahlkreisfrage hat der Reichsanstalt folgende Antwort erteilt: Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei machte eine Eingabe über die Lage auf dem Lebensmittelmarkt, deren Empfang ich dankend bestätige. Wie ich aus Ihren Darlegungen schließen darf, ist auch der Vorstand der sozialdemokratischen Partei überzeugt, daß wir uns insofern auf einem sehr hohen Boden befinden, als wir im Besitze völlig ausreichender Vorräte von notwendigen Nahrungsmitteln sind. Diese Vorräte auf die zweckmäßigste Weise zu amnestieren, auch für die minderbemittelte Bevölkerung erdumwandelnde Breiten dem Verbrauch zuzuführen, ist die zu lösende Aufgabe. Alle zuständigen Instanzen sind mit Entschlossenheit, die Schwierigkeiten, die aus spekulativer Preissteigerung entstehen, mit allen Mitteln ohne Ansehen des Standes und Hemmnisse zu beseitigen. Die bereits ge-

Zum Untergang der „Ancona“.

St. Petersburg, 12. November. Die „Times“ berichtet aus New York: Das Staatsdepartement hat den amerikanischen Botschafter in Rom beauftragt, möglichst schnell alle Einzelheiten über den Untergang der „Ancona“ mitzuteilen, mit der, wie berichtet wird, viele jüdisch-amerikanische Staatsbürger aus Palästina zu-

rückgeführt seien. Ob dieser Unterseebootsangriff diplomatische Zwischenverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten herbeiführen werde, hänge von den Einzelheiten ab. In omständigen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Vereinigten Staaten gegen Oesterreich-Ungarn viel hilfloser sind als gegen Deutschland.

St. Petersburg, 12. November. Meldung des Reuterischen Bureaus: Am Mittwoch ist ein britischer Dampfer mit den Überlebenden der „Ancona“ angekommen. Ein Engländer hat folgende Einzelheiten erzählt: An Bord befanden sich griechische und italienische Auswanderer. Der Kapitän, der erwartet worden war, daß Unterseeboote in der Gegend seien, hatte alle möglichen Vorsichtsmassregeln getroffen. Am Montag Vormittag bekamen wir ein Unterseeboot im großen Abstand in Sicht. Das Fahrzeug kam an die Oberfläche und näherte sich uns mit bedeutender Geschwindigkeit; es löste dann einen Schuß von unserem Bug. Wir betrachteten das als Befehl, sofort zu sinken. Es entstand eine gewaltige Panik. Ob die „Ancona“ dem Befehl zum Sinken nachgekommen ist, konnte der Engländer nicht sagen. Inzwischen setzte das Unterseeboot, erzählte der Engländer weiter, die Beschichtung fort und näherte sich schnell. Es war ein österreichisches Unterseeboot. Als es längs des Dampfers gekommen war, hörten wir den Kommandanten mit unserem Kapitän sprechen. Es wurde uns mitgeteilt, daß wir fünf Minuten Zeit hätten, das Schiff zu verlassen. Die Vorbereitungen dazu wurden sofort getroffen, aber die Fahrgäste schienen den Kopf verloren zu haben und stürzten sich auf die Boote, von denen in der allgemeinen Verwirrung mehrere umkamen. Das Unterseeboot hat die ganze Zeit über Schüsse rings um das Schiff gelöst, von denen keiner auf die „Ancona“ gezielt war. Es schien, als ob es uns möglichst viel Schrecken einjagen wollte.

Die Unstimmigkeiten unter der Entente.

Budapest, 13. November. „A Vilag“ berichtet aus Budapest: An den russischen Botschafter wurde die Anfrage gestellt, ob die Nachrichten über die Unstimmigkeiten unter den Ententemächten der Wahrheit entsprechen. Der Botschafter antwortete: Rußland und Frankreich sind noch wie vor bereit, für einander die größten Opfer zu bringen. Ueber das Verhalten Italiens und Englands verlor der Botschafter kein Wort.

Unantastbare amerikanische Schiffsendungen für Deutschland.

Rotterdam, 13. November. Aus New York wird berichtet: Für den 21. November ist die Abfahrt von acht amerikanischen Dampfern mit Ladungen, die keine Bannware enthalten sollen, nach Deutschland angekündigt. Willen soll den Antrag gestellt haben, daß die von der Regierung vorher zu prüfenden Frachten als unantastbar erachtet würden. (Baumwolle ist keine Bannware D. A.)

St. Petersburg, 12. November. Nach einer Genfer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ ist grundsätzlich beschlossen worden, die Mitgliederzahl des belarischen Kabinetts von 10 auf 5 herabzusetzen. Teils sind hierfür Sparmassnahmen, teils auch die Verhältnisse maßgebend, da neunzehn Beamten des Kabinetts vom Feinde besetzt sind, wodurch die Arbeit der einzelnen Ministerien wesentlich verringert ist.

Die Deutschen kennen die Wälder noch zu wenig. Im „Welt Journal“ schreibt Bismarck: Bei ihrer möglichen Ankunft in Konstantinopel rechnen die Deutschen auf den moralischen Effekt, den dieses Ereignis haben wird. Der „Temps“ schreibt unter dem Titel „Deutscher Betrug“: Der Betrug der Deutschen zu Gunsten eines schnellen Friedens, der unter sehr denkwürdigen Umständen begonnen hat, läßt den Eindruck einer Sicherheit und Abgeschlossenheit der Verhandlungen hinter sich. Der Betrug ist nicht aufzukommen. Erst wenn der preussische Militarismus endgültig besiegt ist, wird der Augenblick der Verhandlungen gekommen sein. Herre erklärt in der „Querre Social“: Ich weisse, daß die Deutschen nach dem Einzug in Konstantinopel einen Frieden akzeptieren würden, der sie in die Lage vor dem Kriege zurückverletere. Sie haben nämlich endlich gesehen, daß sie verloren sind. (!) Der Einzug in Konstantinopel wird ihre moralische Kraft nur für einen Augenblick heben. Für was für Dingen halten die Deutschen die Regierungen und die Wälder der Wälder. (!)

Tages-Rundschau.

Berlin. Zu der amerikanischen Note an England schreibt „Eas-Sekretär“ a. D. Dornburg in „Berliner Tageblatt“: Im vorigen Jahre als der Präsident mit Regierungsrat eine amerikanische Handelsmarine aufstellen wollte und dazu neutrale oder in Amerika aufgelegte Dampfer zu erwerben vorschlug, hat der Kongress die betreffende Vorlage abgelehnt. Damals war von einer Notizenvergrößerung und der amerikanischen Kühlung nicht die Rede. Heute liegt die Sache durchaus anders und es kann sehr leicht kommen, daß England durch diesen Schockzug Wirkungen herbeiführt, an die es nicht im entferntesten gedacht hat. So kann die amerikanische Note an England gleichzeitig zu einer Auseinandersetzung der beiden Staaten führen. Wir in Deutschland können dieser Auseinandersetzung nur helfen, wenn wir sie mit ruhiger Gemessenheit und Mäßigkeit begleiten.

St. Petersburg, 12. November. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Graf Wolff-Meternich, ist vom König in Kurland empfangen worden.

St. Petersburg, 12. November. Infolge eines Unfalles verstarb am 11. November der Unterstaatssekretär des Landwirtschaftsministeriums Dr. Küster.

Der Reichsfanzler an die Sozialdemokraten.

St. Petersburg, 12. November. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Auf eine Eingabe des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei in der Wahlkreisfrage hat der Reichsanstalt folgende Antwort erteilt: Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei machte eine Eingabe über die Lage auf dem Lebensmittelmarkt, deren Empfang ich dankend bestätige. Wie ich aus Ihren Darlegungen schließen darf, ist auch der Vorstand der sozialdemokratischen Partei überzeugt, daß wir uns insofern auf einem sehr hohen Boden befinden, als wir im Besitze völlig ausreichender Vorräte von notwendigen Nahrungsmitteln sind. Diese Vorräte auf die zweckmäßigste Weise zu amnestieren, auch für die minderbemittelte Bevölkerung erdumwandelnde Breiten dem Verbrauch zuzuführen, ist die zu lösende Aufgabe. Alle zuständigen Instanzen sind mit Entschlossenheit, die Schwierigkeiten, die aus spekulativer Preissteigerung entstehen, mit allen Mitteln ohne Ansehen des Standes und Hemmnisse zu beseitigen. Die bereits ge-

Bier
Nr. 200.
1917
1918
1919
1920
1921
1922
1923
1924
1925
1926
1927
1928
1929
1930
1931
1932
1933
1934
1935
1936
1937
1938
1939
1940
1941
1942
1943
1944
1945
1946
1947
1948
1949
1950
1951
1952
1953
1954
1955
1956
1957
1958
1959
1960
1961
1962
1963
1964
1965
1966
1967
1968
1969
1970
1971
1972
1973
1974
1975
1976
1977
1978
1979
1980
1981
1982
1983
1984
1985
1986
1987
1988
1989
1990
1991
1992
1993
1994
1995
1996
1997
1998
1999
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
2024
2025
2026
2027
2028
2029
2030
2031
2032
2033
2034
2035
2036
2037
2038
2039
2040
2041
2042
2043
2044
2045
2046
2047
2048
2049
2050
2051
2052
2053
2054
2055
2056
2057
2058
2059
2060
2061
2062
2063
2064
2065
2066
2067
2068
2069
2070
2071
2072
2073
2074
2075
2076
2077
2078
2079
2080
2081
2082
2083
2084
2085
2086
2087
2088
2089
2090
2091
2092
2093
2094
2095
2096
2097
2098
2099
2100
2101
2102
2103
2104
2105
2106
2107
2108
2109
2110
2111
2112
2113
2114
2115
2116
2117
2118
2119
2120
2121
2122
2123
2124
2125
2126
2127
2128
2129
2130
2131
2132
2133
2134
2135
2136
2137
2138
2139
2140
2141
2142
2143
2144
2145
2146
2147
2148
2149
2150
2151
2152
2153
2154
2155
2156
2157
2158
2159
2160
2161
2162
2163
2164
2165
2166
2167
2168
2169
2170
2171
2172
2173
2174
2175
2176
2177
2178
2179
2180
2181
2182
2183
2184
2185
2186
2187
2188
2189
2190
2191
2192
2193
2194
2195
2196
2197
2198
2199
2200
2201
2202
2203
2204
2205
2206
2207
2208
2209
2210
2211
2212
2213
2214
2215
2216
2217
2218
2219
2220
2221
2222
2223
2224
2225
2226
2227
2228
2229
2230
2231
2232
2233
2234
2235
2236
2237
2238
2239
2240
2241
2242
2243
2244
2245
2246
2247
2248
2249
2250
2251
2252
2253
2254
2255
2256
2257
2258
2259
2260
2261
2262
2263
2264
2265
2266
2267
2268
2269
2270
2271
2272
2273
2274
2275
2276
2277
2278
2279
2280
2281
2282
2283
2284
2285
2286
2287
2288
2289
2290
2291
2292
2293
2294
2295
2296
2297
2298
2299
2300
2301
2302
2303
2304
2305
2306
2307
2308
2309
2310
2311
2312
2313
2314
2315
2316
2317
2318
2319
2320
2321
2322
2323
2324
2325
2326
2327
2328
2329
2330
2331
2332
2333
2334
2335
2336
2337
2338
2339
2340
2341
2342
2343
2344
2345
2346
2347
2348
2349
2350
2351
2352
2353
2354
2355
2356
2357
2358
2359
2360
2361
2362
2363
2364
2365
2366
2367
2368
2369
2370
2371
2372
2373
2374
2375
2376
2377
2378
2379
2380
2381
2382
2383
2384
2385
2386
2387
2388
2389
2390
2391
2392
2393
2394
2395
2396
2397
2398
2399
2400
2401
2402
2403
2404
2405
2406
2407
2408
2409
2410
2411
2412
2413
2414
2415
2416
2417
2418
2419
2420
2421
2422
2423
2424
2425
2426
2427
2428
2429
2430
2431
2432
2433
2434
2435
2436
2437
2438
2439
2440
2441
2442
2443
2444
2445
2446
2447
2448
2449
2450
2451
2452
2453
2454
2455
2456
2457
2458
2459
2460
2461
2462
2463
2464
2465
2466
2467
2468
2469
2470
2471
2472
2473
2474
2475
2476
2477
2478
2479
2480
2481
2482
2483
2484
2485
2486
2487
2488
2489
2490
2491
2492
2493
2494
2495
2496
2497
2498
2499
2500
2501
2502
2503
2504
2505
2506
2507
2508
2509
2510
2511
2512
2513
2514
2515
2516
2517
2518
2519
2520
2521
2522
2523
2524
2525
2526
2527
2528
2529
2530
2531
2532
2533
2534
2535
2536
2537
2538
2539
2540
2541
2542
2543
2544
2545
2546
2547
2548
2549
2550
2551
2552
2553
2554
2555
2556
2557
2558
2559
2560
2561
2562
2563
2564
2565
2566
2567
2568
2569
2570
2571
2572
2573
2574
2575
2576
2577
2578
2579
2580
2581
2582
2583
2584
2585
2586
2587
2588
2589
2590
2591
2592
2593
2594
2595
259